

DOV-Merkblatt: Notenmaterial für Orchester

Gutes Notenmaterial ist neben dem Instrument das wichtigste Arbeitsmittel für Orchester-
musikerinnen und -musiker. Schlecht lesbare oder gar fehlerhafte Noten erhöhen den Pro-
benaufwand und kosten damit zusätzliches Geld. Deshalb hat die DOV gemeinsam mit dem
Deutschen Musikverleger-Verband Grundsätze für die Erstellung von Notenmaterial für den
Orchesterbetrieb aufgestellt.

1. Format

Wünschenswert sind das klassische Folio-Format oder das Bach-Format.
27 x 36 cm sollen möglichst nicht überschritten werden.
Das DIN A 4-Format soll nicht verwendet werden.

2. Papier

Für Noten soll nur Papier von guter Qualität verwendet werden. Es muss für Einzeichnungen sowie
für das Radieren gleichermaßen geeignet sein. Es sollte grundsätzlich nur blendfreies und leicht cha-
mois getöntes Papier verwendet werden.

3. Einband

Der Einband ist so zu wählen, dass die jeweils umgewendete Seite liegen bleibt.
Das Umblättern soll geräuschlos möglich sein.
Die erste und letzte Seite darf nicht am Deckel oder am Vorsatzpapier befestigt werden. Derartige
Seiten wellen sich oder brechen.

4. Farbe des Notendrucks

Für den Notendruck soll nur tiefschwarze Farbe verwendet werden.

5. Abstand der Notenlinien

Rastral 0 (8,5 mm) oder Rastral 1 (8 mm) sind die angemessenen Größen für Streicher, Harfe, Pauker
und Schlagzeuger.
Für Bläser ist auch Rastral II (7,5 mm) noch empfehlenswert.
Absolute Mindestgröße für alle Orchesterstimmen sollte ein Abstand von 7,5 mm sein, für hand-
schriftliche Noten 8 bis 9 mm.

6. Notensysteme

Die einzelnen Notensysteme sollen so weit auseinanderliegen, dass die Musiker unterhalb und ober-
halb der Noten ihre persönlichen Einzeichnungen anbringen können. Der Abstand zwischen den tiefs-
ten Noten eines Systems und den höchsten Noten des darunter liegenden Systems soll mindestens 8
mm betragen.

Die unbedruckten Randzonen des Notenblattes sollten seitlich mindestens 2 cm, oben und unten mindestens 3 cm breit sein.

7. Raumaufteilung

Leersysteme sollten möglichst vermieden werden.

8. Notenzeichen

Die Notenköpfe sollen grundsätzlich in runder oder ovaler Gestalt den Raum zwischen zwei Notenlinien komplett ausfüllen.

Die Notenhäse sollen in der Regel drei Zwischenräume lang sein. Ausnahmen sind bei durch Balken verbundene Noten zulässig. Die Strichstärke soll auf keinen Fall dicker als die der Notenlinien sein. Stichnoten müssen sich deutlich vom normalen Notenbild unterscheiden und trotz der Verkleinerung inklusive der Taktstriche gut lesbar sein.

Die Unterteilung langer Pausenpassagen in sinnzusammenhängende Gruppen ist übersichtlicher und erspart oft auch Stichnoten.

Die übereinander liegenden Balken müssen deutlich voneinander getrennt sein. Sie müssen immer eine Notenlinie berühren, wenn sie waagrecht gezogen werden.

9. Notendichte

Der Abstand zwischen den einzelnen Noten sollte 1,5 Rastral Zwischenraum nicht unterschreiten.

Wo Vorzeichen vor den Noten stehen, sind die Abstände entsprechend zu vergrößern.

Der Abstand sowohl der Noten als auch der Pausenzeichen zu den Taktstrichen ist entsprechend dem Abstand der Noten untereinander anzupassen.

10. Vorzeichen

Die Vorzeichen müssen auf der gleichen Höhe wie die Noten liegen, zu denen sie gehören. Besonderes Augenmerk ist auf die deutliche Unterscheidung zwischen Kreuzen und Auflösungszeichen zu richten. Die Größe der Vorzeichen soll der jeweiligen Notengröße entsprechen.

11. Kopf- und Taktstriche

Kopf- und Taktstriche sollen deutlich stärker sein als Notenhäse und Notenlinien.

Taktbezeichnung und -wechsel sollen generell im System stehen.

12. Pausen

Pausenzahlen sind so groß in einer Schrift zu wählen, dass sich alle Zahlen deutlich voneinander unterscheiden lassen und Verwechslungen ausgeschlossen sind.

Wenn innerhalb längerer Tacetstellen verschiedene Taktarten vorkommen, so sind diese auszusprechen.

Ausnahmen sollen erfolgen, wenn das musikalische Geschehen genügend Orientierungspunkte ergibt. Diese sind in Form von Stichnoten darzustellen.

13. Wendestellen

Auf den Schluss der zu wendenden Seite sollen Pausentakte fallen, um dem Musiker Zeit zu geben, ohne Hast und Geräuschlos zu wenden.

Herausklappbare Seiten sind, wenn möglich, zu vermeiden.

14. Dynamik / Spielanweisungen

Dynamische Zeichen müssen sich vom Notentext deutlich und lesbar abheben und sollten unter den Notenlinien stehen, Spielanweisungen (zum Beispiel arco, pizz.) über den Notenlinien.

15. Taktzahlen / Studierbuchstaben

Taktzähler sollen möglichst am Anfang jeder Zeile gedruckt werden. Sie sollen nicht in den Notentext hineinragen.

In Abständen von etwa 16 bis 20 Takten sollen, den musikalischen Phrasen entsprechend, Probierziffern oder -buchstaben eingesetzt werden. Die Kombination von Taktzahlen und Buchstaben erleichtert das schnelle Auffinden von Stellen beträchtlich.

16. Handschriften / Kopien

Handschriften sollten möglichst den vorgegebenen Kriterien entsprechen.
Für Kopien gilt das Gleiche.

Stand: 30.09.1997